

Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **15 (1899)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anmeldungen sind mittelst der zugefandten Karten an Herrn Fr. Schoder, Messerschmied, Präsident des Handwerker- und Gewerbevereins Thun, zu richten.

Zu Traktandum 6: „Wie kann der Schweizer Gewerbeverein seine wirtschaftlichen Interessen besser wahren?“ Referent: Herr Boos-Fegher.

Anträge des Centralvorstandes.

Die Jahresversammlung des Schweizerischen Gewerbevereins in Thun, 25. Juni 1899,

in Erwägung, daß die Postulate des Schweizerischen Gewerbevereins zum Schutz und zur Förderung von Gewerbe und Handwerk nur dann Aussicht haben, in wünschbarer Frist zur Verwirklichung zu gelangen, wenn sich der gesamte Gewerbebestand auf ein gemeinsames volkswirtschaftliches Aktions-Programm verständigt und dasselbe selbständig oder mit Hilfe anderer wirtschaftlicher Interessenverbände oder politischer Parteien zur Geltung bringt,

beschließt:

I. Zur Förderung einer zeitgemäßen schweizerischen Gewerbepolitik ist ein Programm aufzustellen über allgemein wirtschaftliche Zielpunkte. Die Verwirklichung derselben soll angestrebt werden durch

- a) die Selbsthilfe,
- b) die Gesetzgebung.

Für das vorläufige Programm sind in Aussicht zu nehmen:

1. Schaffung eines schweizerischen Gewerbegesetzes im Sinne unserer Beschlüsse in Glarus 1898.
2. Schaffung eines Bundesgesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes.
3. Schaffung eines Bundesgesetzes über Hausierverkehr, Wanderlager und Ausverkäufe.
4. Stellungnahme zu einer allfälligen Revision oder weitergehenden Interpretation des eidgenössischen Fabrikgesetzes.
5. Weitere Wahrung der Interessen von Gewerbe und Handwerk in der Bundesgesetzgebung über Kranken- und Unfallversicherung, bei der Vereinheitlichung des Rechts durch Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker, sowie in Sachen der Handelsverträge und Zolltarife, endlich bei anderen pendenten Fragen, wie z. B. Lebensmittelpolizei, Organisation der Bundesbahnen, Gewerbestatistik, zc.
6. Gesetzliche Grundlagen zur vermehrten Förderung der gewerblichen Produktion durch Bund und Kantone mittelst Regelung des Submissionsverfahrens, Unterstützung gewerblicher Ausstellungen und Verkaufsstellen, amtlicher Versuchs- und Prüfungsstationen für gewerbliche Produkte, Nutzbarmachung einheimischer Rohprodukte und motorischer Kräfte u. s. w.

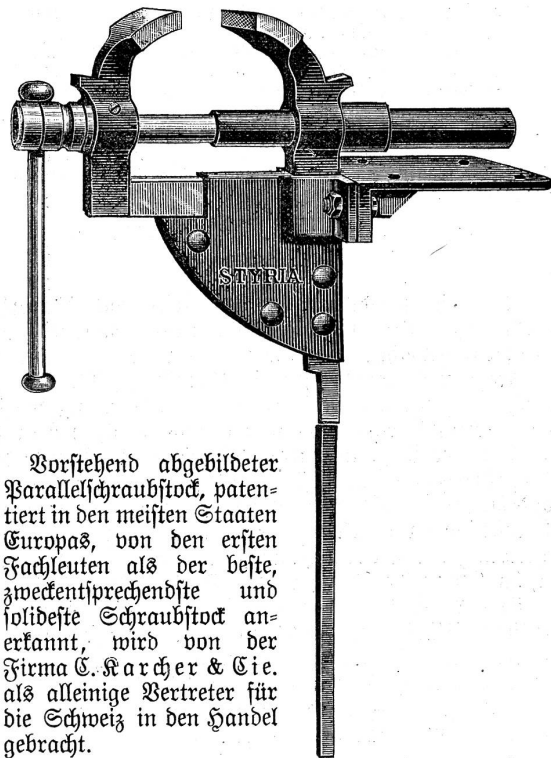
II. Denjenigen schweizerischen Interessenverbänden oder politischen Parteien, welche vorstehendes Programm oder die wesentlichsten Punkte desselben zu fördern sich verpflichten, wird der Schweizerische Gewerbeverein seine thatkräftige Unterstützung in wirtschaftlichen Bestrebungen, soweit sie den seinigen nicht zuwiderlaufen, zusichern.

III. Die Sektionen des Schweizerischen Gewerbevereins werden im Interesse der Durchführung

einer erfolgreichen Gewerbepolitik eingeladen, sich vor der nächsten Gesamterneuerung des Nationalrates im Oktober 1899 betreff der Stellungnahme der Nationalratskandidaten ihres Kreises zu vorgenanntem Aktionsprogramm zu versichern. Es wird überhaupt den gewerblichen Vereinigungen empfohlen, mit den Mitgliedern der Bundesversammlung in stetige engere Verbindung zu treten und sie zur Mit-hilfe an der Gewerbebeförderung zu veranlassen.

IV. Der Centralvorstand ist ermächtigt, von sich aus oder gemeinschaftlich mit anderen Interessenverbänden bezw. politischen Parteien behufs Verwirklichung des einen oder mehrerer Postulate des vorliegenden Programms die Volksinitiative zu inscenieren.

Neuer geschmiedeter Parallelschraubstock.



Vorstehend abgebildeter Parallelschraubstock, patentiert in den meisten Staaten Europas, von den ersten Fachleuten als der beste, zweckentsprechendste und solideste Schraubstock anerkannt, wird von der Firma C. Karcher & Cie. als alleinige Vertreter für die Schweiz in den Handel gebracht.

Größe: Gewicht ca. kg: Backenbreite mm: Spannweite mm:

1	14	95	110
2	16	105	120
3	20	115	130
4	27	125	140
5	32	135	150
6	38	145	160
7	45	150	175
8	52	160	200

Preis bis 20 kg à Fr. 2.20, über 20 kg à Fr. 2.—.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Unter- und Oberbau der Bahn Herikon-Bauma an Munari-Cayre und Marati in Yaido.

Neubebachung des Kirchturmes in Gündelhart an die Baupengerei Julius Zahn in Gschenz.

Primarschulhaus am Blihl, Zürich. Die Zimmerarbeiten an J. Müller in Zürich V, die Spenglerarbeiten an A. Mathis, Müllerstraße 87, und die Schieferdeckerarbeiten an Albert Bauert's Witwe, Webergasse.

Pferdebahnumbau Zürich für elektrischen Betrieb. Die Lieferung der Kabel an die Fabrik in Cortaillod.

Schulbänke für die Schule Meisch-Niedt (Zürich) an die Mech. Schreinerei Wyler in Wetzheim.

Waldftraße Feuerthalen an Accordant Wilh. Kappeler in Ggg. Schuppen der Kriegsdepotverwaltung in Thun an das Baugeschäft Arnold Frutiger in Steffisburg.

Edig. Zollgebäude Dürstgraben bei Neuhausen. Erd- und Maurerarbeiten an F. Knöpfli, Schaffhausen; Granitarbeiten an das Konfessionarium teilsinischer Steinbruchbesitzer, Lavorgo; Sandsteinarbeiten an H. Frauenfelder, Schaffhausen; Zimmerarbeiten an Nagaz-Leu sel. Erben, Schaffhausen; Dachdeckerarbeiten an die Vereinigten Ziegelfabriken Hofen und Thuningen; Spenglerarbeiten an F. Klingler, Feuerthalen; Schreiner- und Glaserarbeiten an Johann Hauser's Söhne in Schaffhausen; Parquetarbeiten an Giocarelli u. Lint, Baden; Schlosserarbeiten an R. Schald, Schaffhausen; Maler- und Tapeziererarbeiten an Jb. Hoff, Schaffhausen.

Kant. Strafanstalt Regensdorf. Eisentlieferung für das Weiber- und Krankenhaus, Wirtschafts- und Thorgebäude an Julius Schoch u. Cie. in Zürich.

Laboratorium des Kantonschemikers Zürich. Eisentlieferung an Julius Schoch u. Co. in Zürich.

Bau der Drahtseilbahn auf den Mont Pölerin bei Bevel an die Firma Durrer in Luzern.

Kanalisationen in Winterthur an Valentini-Müller in Uster und E. Hüfer, Sohn, in Wintertur.

Straßenbau Wädle-Hemberg-Heiterswyl (Toggenburg) an die Straßenbauunternehmer Bricola u. Co. in Matt (Glarus).

Der Straßenbau Tobel-Stebeln in der Gemeinde Herisau ist an Unternehmer Joh. Preßlein in Herisau vergeben worden. A.

Elektrizitätswert Grabs. Die Maschinenfabrik Derlikon hat die Ausführung der Primär- und Sekundärnetze am Elektrizitätswert Grabs (St. Gallen) an Herrn Gustav Gohweiler, Leitungsbauer, Bendlikon, übertragen.

Verschiedenes.

Für die waadtländische Industrie- und Gewerbeausstellung 1901 wurde Nationalrat Gaudard als Präsident gewählt.

Acetylen-Fachausstellung in Gannstatt. Als Führer durch diese mit 31. Mai schließende Ausstellung wurde vom Vorstand ein Katalog (Preis 60 Pfg.) herausgegeben, der sich nicht darauf beschränkt, die Namen der Aussteller und der ausgestellten Gegenstände aufzuzählen, sondern auch zahlreiche Daten über den Stand der Acetylenindustrie enthält. Sehr interessant ist die Beschreibung der Beleuchtungsanlage im Kloster de la Grande Trappe de Soligny.

Eine Ausstellung von Anstalten und Einrichtungen deutscher Städte soll 1902 in Dresden abgehalten werden. Die städtischen Behörden verwilligten hierzu die unentgeltliche Ueberlassung des Ausstellungspalastes und Ausstellungsparkes, sowie die Zeichnung einer Garantiesumme von 50,000 Mk.

Bauwesen in Bern. Soeben ist das Ergebnis der Wohnungsenquête der Stadt Bern im Druck erschienen. Das über 700 Seiten und 280 Tabellen umfassende Werk behandelt eingehend die Ergebnisse der Wohnungsuntersuchung vom Frühjahr 1896.

Daselbe konstatiert eine außergewöhnliche Bewohnungsdichtigkeit, sehr hohe Mietpreise und starken Wohnungsmangel auf dem Plage Bern. Es entfallen auf eine Wohnung durchschnittlich 3,3 Zimmer und auf jedes Zimmer 1,4 Bewohner. Auf 2203 Wohnungen von 1 Zimmer mit 6326 Bewohnern kommen auf 1 Zimmer durchschnittlich 2,9 Bewohner, und in 2803 weiteren Wohnungen zu 2 Zimmern, mit 12,041 Bewohnern, trifft es auf 1 Zimmer 2,1 Bewohner. Der durchschnittliche Preis einer Wohnung ist 478 Fr., derjenige eines Zimmers 172 Fr. Es zeigt sich, daß der relative Mietpreis um so kleiner ist, je mehr Zimmer die Wohnung enthält. Der relative Mietpreis ist im allgemeinen um so höher, je ungünstiger die Wohnungsverhältnisse sind. Das Wohnungsangebot war im Jahre 1897 ein außerordentlich

kleines, indem es nur 1,3% unbefetzte Wohnungen gab; soweit Vergleichsmaterial mit andern Städten vorlag, ist dies das schwächste Angebot der ganzen Schweiz.

Es ist zur Zeit mitgeteilt worden, daß der bernische Ingenieur- und Architekten-Verein, veranlaßt durch die bei einzelnen Gebäude-Umbauten vorgekommenen Verunstaltungen des Straßenbildes der Stadt Bern, eine Fassadenkonkurrenz ausgeschrieben hat. Vier an Hauptstraßen stehende Gebäude wurden unter verschiedenen Voraussetzungen als Konkurrenzobjekte bezeichnet; es wurde vorgeschrieben, daß für den vorausgesetzten Umbau dieser Gebäude zu modernen Geschäftshäusern die zu erstellenden Innenräume ausgiebig beleuchtet werden sollen, daß die architektonische Behandlung der Fassaden dem Charakter der Stadt entsprechen muß, daß nur Sandstein verwendet werden darf.

Auf diese Fassadenkonkurrenz hin sind nun 20 Projekte eingegangen, die von einer Jury geprüft werden sollen, an deren Spitze Herr Professor Auer steht. Die Projekte werden nachher während einiger Zeit öffentlich ausgestellt werden.

Binningen bei Basel entwickelt sich zusehends. Der Bau eines hübschen und geräumigen dritten Schulhauses in Verbindung mit einer Turnhalle legen Zeugnis ab von der Schulfreundlichkeit unserer Bevölkerung. Das von der Stadt Basel gelieferte Wasser ist nunmehr in den meisten Wohnungen eingeführt und seit einigen Wochen zirkuliert ein Rehrichtwagen, der die Gemeinde jährlich ca. 4000 Fr. kostet. Für die projektierte Kanalisation des Dorfes, im Anschluß an die baselstädtische Kanalisation sind bereits Pläne ausgearbeitet, die sich gegenwärtig bei den kantonalen Behörden befinden. Ein neuer Katasterplan ist erstellt und ein neuer Straßen- und Baulinienplan in Arbeit. Alle diese Neuerungen und Verbesserungen, die ohne drückende Steuern ausgeführt werden konnten, haben in Verbindung mit der schönen und gesunden Lage unseres Dorfes mit der raschen Ausdehnung der Stadt Basel naturgemäß auch einem Steigen der Land- und Häuserpreise und einem starken Liegenschaftswechsel gerufen.

So haben im abgelaufenen Jahre 123 Fertigungen stattgefunden mit einem Verkaufswert von 1,596,476.75 Franken. Hand in Hand damit und im Zusammenhang mit einer stetigen Vermehrung der Bevölkerung geht die Erstellung billiger, geräumiger und freundlicher Wohnungen, deren in nächster Zeit weitere 15 erbaut werden sollen. Wenn das so fort geht und der Tram nicht mehr lange auf sich warten läßt, wird Binningen in wenigen Jahren die natürliche Vorstadt von Basel werden.

Die Gesellschaft „Eigenheim für eidgenössische Beamte und Angestellte“ ist gesichert. 250 Mann haben sich zur Uebernahme von Häusern verpflichtet, wie Redaktor Farner in Zürich mitteilt. In den Monaten Juni bis August wird das Kapital beschafft und die Aktiengesellschaft organisiert werden. Es werden allorts mit Baumeistern, Lieferanten u. Verträge vereinbart.

Aus dem Glattthal wird dem „N. W. Tgl.“ geschrieben: Das von der Eisenbahnstation Derlikon nur 15 Minuten entfernte, vor 20 Jahren noch durch einen dichten Wald gegen diesen Ort hin verdeckte, fast unbekannte und daher für den größeren Verkehr ziemlich abgeschlossene Dörflein Seebach hat eine bauliche Entwicklung aufzuweisen, wie man sie erst im letzten Jahrzehnt bei uns in der Schweiz kennen gelernt hat. Im Eggbühl, wo früher dichte Tannenreihen standen, hat sich ein großes Quartier modernster Art aufgethan, das weit mehr Einwohner zählt, als die frühere ganze